

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Sehdorf, Ködlik, Bernsdorf, Nüsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Wendorf, Ortmanndorf, Wülfen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermülten, Ruffschappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 255.

Donnerstag, den 31. Oktober

68. Jahrgang

1918.

1918.

Kriegerfürsorge

des Sächsischen „Roten Kreuzes“.

Haar- und Straßensammlung im ganzen Königr. Sachsen am Freitag, den 1. und Sonnabend den 2. November 1918. Gedanke Sächsisches Volk dankbar deiner Heldensöhne.

Opfere für das Rote Kreuz.

Das Rote Kreuz will in Ergänzung der Staatshilfe die vielfachen Leiden unserer Soldaten im Felde, in den Lazaretten und in der Gefangenschaft lindern helfen und dazu bedarf es vieler Mittel.

Auch in unserer Stadt werden am Sonnabend Schüler und Schülerinnen sammeln. Es wird angefleht der guten Sache herzlich gebeten, willig und nach Kräften reichlich zu geben.

Lichtenstein, den 30. Oktober 1918.

Der Stadtrat.

Lichtenstein.

Numm. D. S. R. R. W. 28, 951—Eube, 1—950, 100 Gr. 25 Pf.

Dietrich, Koch, Wagner.

Bürgerschule zu Lichtenstein.

Die Schülerinnen der 1. und 2. Klassen unserer Bürgerschule werden hierdurch aufgefordert, sich am Abend, den 2. November an der Sammlung für die Kriegerfürsorge zu beteiligen. Die Listen und Sammelbüchsen werden Freitag 4 Uhr im Rathaus durch Herrn Küstner Schulze ausgegeben.

Sichte nstein, den 30. Oktober 1918.

Der Schuldirektor Dr. Gützig.

Lebensmittelverkauf in Callenberg

Freitag, den 1. November, vorm. 8—12 Uhr. — Lebensmittelkarte erforderlich.

Stäbchen 1 Packung 15 Pf.	Bratenwürfel 1 Stück 10 Pf.
Stärke 10 Pf. 1 Packung 25 Pf.	Suppenwürfel 1 Stück 10 Pf.
Wasserpulver 1 Packung 25 Pf.	Roschbrüh-Extrakt 1 Dose 3 Pf.
Wasserpulver 1 Packung 30 Pf.	Fleisch-Extrakt Marke „Plantex“ 1/2 Dose 85 Pf., 1/2 Dose 1.50 Pf., 1/2 Dose 2.80 Pf., 1 Dose 5 Pf.
Wasserpulver 1 Packung 40 Pf.	Dänische Trockenbiskuit 2 Pf. Dose 9.— Pf.
Getrockn. Steinpilze 100 g 2.40 Pf.	Ung. Klayschönig 1 Pf. Glas 10.50 Pf., 1/2 Pf. Glas 5.50 Pf.
Gedörte Zwiebeln 100 g 1.— Pf.	Sultan-Rosinen 1/2 Pf. f. 2.50 Pf.
Salzlake (Effigier) 1/2 Pf. 55 Pf., 1 Pf. 1.10 Pf.	Griebschotenstrich 1 Dose 4.20 Pf.
Rühche 1/2 Pfund 90 Pf.	
Wort-Suppenwürze 1 Flasche 3.50 Pf.	
Raum. 2 bis 4 Uhr: 10 Pf. Bekkant und 3 Pf. Zwiebeln zusammen für 1.80 Pf.	

Der Ortsernährungsamt für Callenberg.

Kurze wichtige Nachrichten.

Generalkommandant Gröner wird sich nach Rücksprache mit der Reichsleitung in das Große Hauptquartier begeben zur Übernahme der Nachfolgerschaft des Generals Ludendorff.

Im sächsischen Landtage wurden gestern nur einige Petitionen erledigt.

Wilson spricht Ostpreußen den Litauern zu. Er versichert nach einer Meldung aus Lausanne, daß alle litauischen Gebiete einschließlich Ostpreußen mit Königsberg zu einem nationalen Staate vereinigt werden.

In Prag ist der Umsturz vollständig. Gestern vormittag 11 Uhr wurde der tschecho-slowakische Staat proklamiert. Alle Abzeichen des gemessenen österreichischen Staates sind entfernt. Die Militärgewalt ruht in Händen des Nationalrats, der in Paris seinen Sitz hat. Das ungarische Militär marschiert aus Prag ab. Da die Tschechen den Bahn- und Güterverkehr nach Deutschland gesperrt haben, wird die deutsche Regierung unverzüglich Mittel ergreifen müssen, um unsere Werte zu sichern. Deutschböhmern mahnt sein Selbstbestimmungsrecht.

Die Deutschen Österreichs erstreben eine dauernde staatsrechtliche Verbindung mit dem Deutschen Reiche.

In Budapest dauern die Straßenkämpfe an.

Der türkische Friedensschritt ist noch unbestätigt.

Daß die Rumänen, wie gestern Wiener Zeitungen zu melden mußten, in der Dobrußja eingerückt seien, entspricht nicht der Tatsache.

In Amerika sind erbitterte Wahlkämpfe im Gange.

Die deutsche Antwort eingetroffen.

London, 29. Oktober. Neuter: Deutschlands Antwort auf Wilsons letzte Note ist heute morgen eingetroffen.

Berlin, 29. Oktober. In diesem parlamentarischen Kreise nimmt man nach der Nat. Ztg. auf Grund von privaten Nachrichten aus dem neutralen Ausland an, daß die Antwort des Verbandes, welche die Waffenstillstandsbedingungen enthalten wird, in den allerersten Stunden in Berlin eintreffen dürfte und unmittelbar danach werde auch der Zeitpunkt für den Wiederzusammentritt des Reichstages bekanntgegeben.

Die deutsche Antwort eingetroffen.

London, 29. Oktober. Neuter: Deutschlands Antwort auf Wilsons letzte Note ist heute morgen eingetroffen.

Berlin, 29. Oktober. In diesem parlamentarischen Kreise nimmt man nach der Nat. Ztg. auf Grund von privaten Nachrichten aus dem neutralen Ausland an, daß die Antwort des Verbandes, welche die Waffenstillstandsbedingungen enthalten wird, in den allerersten Stunden in Berlin eintreffen dürfte und unmittelbar danach werde auch der Zeitpunkt für den Wiederzusammentritt des Reichstages bekanntgegeben.

Die deutsche Antwort eingetroffen.

London, 29. Oktober. Neuter: Deutschlands Antwort auf Wilsons letzte Note ist heute morgen eingetroffen.

Berlin, 29. Oktober. In diesem parlamentarischen Kreise nimmt man nach der Nat. Ztg. auf Grund von privaten Nachrichten aus dem neutralen Ausland an, daß die Antwort des Verbandes, welche die Waffenstillstandsbedingungen enthalten wird, in den allerersten Stunden in Berlin eintreffen dürfte und unmittelbar danach werde auch der Zeitpunkt für den Wiederzusammentritt des Reichstages bekanntgegeben.

Die deutsche Antwort eingetroffen.

London, 29. Oktober. Neuter: Deutschlands Antwort auf Wilsons letzte Note ist heute morgen eingetroffen.

Berlin, 29. Oktober. In diesem parlamentarischen Kreise nimmt man nach der Nat. Ztg. auf Grund von privaten Nachrichten aus dem neutralen Ausland an, daß die Antwort des Verbandes, welche die Waffenstillstandsbedingungen enthalten wird, in den allerersten Stunden in Berlin eintreffen dürfte und unmittelbar danach werde auch der Zeitpunkt für den Wiederzusammentritt des Reichstages bekanntgegeben.

Die deutsche Antwort eingetroffen.

London, 29. Oktober. Neuter: Deutschlands Antwort auf Wilsons letzte Note ist heute morgen eingetroffen.

Berlin, 29. Oktober. In diesem parlamentarischen Kreise nimmt man nach der Nat. Ztg. auf Grund von privaten Nachrichten aus dem neutralen Ausland an, daß die Antwort des Verbandes, welche die Waffenstillstandsbedingungen enthalten wird, in den allerersten Stunden in Berlin eintreffen dürfte und unmittelbar danach werde auch der Zeitpunkt für den Wiederzusammentritt des Reichstages bekanntgegeben.

Die deutsche Antwort eingetroffen.

London, 29. Oktober. Neuter: Deutschlands Antwort auf Wilsons letzte Note ist heute morgen eingetroffen.

Berlin, 29. Oktober. In diesem parlamentarischen Kreise nimmt man nach der Nat. Ztg. auf Grund von privaten Nachrichten aus dem neutralen Ausland an, daß die Antwort des Verbandes, welche die Waffenstillstandsbedingungen enthalten wird, in den allerersten Stunden in Berlin eintreffen dürfte und unmittelbar danach werde auch der Zeitpunkt für den Wiederzusammentritt des Reichstages bekanntgegeben.

Die deutsche Antwort eingetroffen.

London, 29. Oktober. Neuter: Deutschlands Antwort auf Wilsons letzte Note ist heute morgen eingetroffen.

Berlin, 29. Oktober. In diesem parlamentarischen Kreise nimmt man nach der Nat. Ztg. auf Grund von privaten Nachrichten aus dem neutralen Ausland an, daß die Antwort des Verbandes, welche die Waffenstillstandsbedingungen enthalten wird, in den allerersten Stunden in Berlin eintreffen dürfte und unmittelbar danach werde auch der Zeitpunkt für den Wiederzusammentritt des Reichstages bekanntgegeben.

Die deutsche Antwort eingetroffen.

London, 29. Oktober. Neuter: Deutschlands Antwort auf Wilsons letzte Note ist heute morgen eingetroffen.

Berlin, 29. Oktober. In diesem parlamentarischen Kreise nimmt man nach der Nat. Ztg. auf Grund von privaten Nachrichten aus dem neutralen Ausland an, daß die Antwort des Verbandes, welche die Waffenstillstandsbedingungen enthalten wird, in den allerersten Stunden in Berlin eintreffen dürfte und unmittelbar danach werde auch der Zeitpunkt für den Wiederzusammentritt des Reichstages bekanntgegeben.

Die deutsche Antwort eingetroffen.

London, 29. Oktober. Neuter: Deutschlands Antwort auf Wilsons letzte Note ist heute morgen eingetroffen.

Berlin, 29. Oktober. In diesem parlamentarischen Kreise nimmt man nach der Nat. Ztg. auf Grund von privaten Nachrichten aus dem neutralen Ausland an, daß die Antwort des Verbandes, welche die Waffenstillstandsbedingungen enthalten wird, in den allerersten Stunden in Berlin eintreffen dürfte und unmittelbar danach werde auch der Zeitpunkt für den Wiederzusammentritt des Reichstages bekanntgegeben.

Die deutsche Antwort eingetroffen.

London, 29. Oktober. Neuter: Deutschlands Antwort auf Wilsons letzte Note ist heute morgen eingetroffen.

Telegramm Andrássys an Lansing.

Wien, 28. Oktober. Der Minister des Auswärtigen Graf Andrássy hat heute an den Staatssekretär Lansing folgendes Telegramm gerichtet:

Sofort nach Übernahme der Leitung des Ministeriums des Auswärtigen habe ich eine offizielle Antwort auf ihre Note vom 18. Oktober abgefaßt, aus welcher Sie entnehmen werden, daß wir in allen Punkten die Verhandlungen annehmen, welche der Präsident der Vereinigten Staaten in seinen verschiedenen Erklärungen angedeutet hat. In voller Übereinstimmung mit den Bestrebungen Herrn Wilsons zur Zügelung vor künftigen Kriegen und zur Schaffung einer Völkervereinigung haben wir bereits Vorbereitungen getroffen, damit die Völker Österreichs und Ungarns ihre künftige Gestaltung nach eigenem Willen und Wunsch unbeschwert bestimmen und vollziehen können. Seit dem Regierungsantritt des Kaisers und Königs Karl war es sein unentwegtes Bestreben, das Ende des Krieges herbeizuführen. Nicht wie in es der Wunsch des Herrschers und aller Völker Österreichs und Ungarns, die von der Überzeugung durchdrungen sind, daß ihr künftiges Schicksal nur in einer friedlichen Welt, frei von Erbitterungen, Erbitterungen und Entbehrungen und Bitternissen des Krieges gestaltet werden könne. Ich werde mich deshalb direkt an Sie, Herr Staatssekretär, mit der Bitte, bei dem Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten dahin wirken zu wollen, daß im Interesse der Humanität sowie im Interesse aller Völker, die in Österreich und Ungarn leben, der sofortige Waffenstillstand an allen Fronten Österreichs und Ungarns herbeigeführt werde und die Einleitung von Friedensverhandlungen erfolge.

Österreichische Noten an alle Ententemächte.

Wien, 28. Oktober. Die österreichisch-ungarische Regierung hat gleichzeitig mit der an den Staatssekretär Lansing gerichteten Note den Inhalt derselben der französischen, königlichen, arabischen, japanischen und königlichen italienischen Regierung mit der Bitte mitgeteilt, dem darin enthaltenen Vorschlag auch ihrerseits zustimmen und denselben bei dem Herrn Präsidenten Wilson zu unterstützen.

Deutsch-österreichische Entwürfe über Andrássy.

Wien, 29. Oktober. Wie die Mäntel melden, haben die deutsch-nationalen Parteien in ihrer gestrigen Sitzung über die Art und Weise, wie Graf Andrássy die Note Wilsons beantwortete, tiefste Enttäuschung

ausgedrückt. Die Mäntel meinen, daß die Note Wilsons eine unannehmliche Forderung enthält, die die Interessen Österreichs und Ungarns verletzen würde.

Die Mäntel meinen, daß die Note Wilsons eine unannehmliche Forderung enthält, die die Interessen Österreichs und Ungarns verletzen würde.

Die Mäntel meinen, daß die Note Wilsons eine unannehmliche Forderung enthält, die die Interessen Österreichs und Ungarns verletzen würde.

Die Mäntel meinen, daß die Note Wilsons eine unannehmliche Forderung enthält, die die Interessen Österreichs und Ungarns verletzen würde.

Die Mäntel meinen, daß die Note Wilsons eine unannehmliche Forderung enthält, die die Interessen Österreichs und Ungarns verletzen würde.

Die Mäntel meinen, daß die Note Wilsons eine unannehmliche Forderung enthält, die die Interessen Österreichs und Ungarns verletzen würde.

Die Mäntel meinen, daß die Note Wilsons eine unannehmliche Forderung enthält, die die Interessen Österreichs und Ungarns verletzen würde.

Die Mäntel meinen, daß die Note Wilsons eine unannehmliche Forderung enthält, die die Interessen Österreichs und Ungarns verletzen würde.

Die Mäntel meinen, daß die Note Wilsons eine unannehmliche Forderung enthält, die die Interessen Österreichs und Ungarns verletzen würde.

Die Mäntel meinen, daß die Note Wilsons eine unannehmliche Forderung enthält, die die Interessen Österreichs und Ungarns verletzen würde.

Die Mäntel meinen, daß die Note Wilsons eine unannehmliche Forderung enthält, die die Interessen Österreichs und Ungarns verletzen würde.

Die Mäntel meinen, daß die Note Wilsons eine unannehmliche Forderung enthält, die die Interessen Österreichs und Ungarns verletzen würde.

Die Mäntel meinen, daß die Note Wilsons eine unannehmliche Forderung enthält, die die Interessen Österreichs und Ungarns verletzen würde.

Die Mäntel meinen, daß die Note Wilsons eine unannehmliche Forderung enthält, die die Interessen Österreichs und Ungarns verletzen würde.

Die Mäntel meinen, daß die Note Wilsons eine unannehmliche Forderung enthält, die die Interessen Österreichs und Ungarns verletzen würde.

Die Mäntel meinen, daß die Note Wilsons eine unannehmliche Forderung enthält, die die Interessen Österreichs und Ungarns verletzen würde.

Die Mäntel meinen, daß die Note Wilsons eine unannehmliche Forderung enthält, die die Interessen Österreichs und Ungarns verletzen würde.

ausgesprochen, da er sich lieber mit der deutschen Reichsregierung noch mit einem Vertreter des deutschen Vorkriegsausschusses vorher ins Einvernehmen gesetzt habe. Er habe so gehandelt trotz Entgegenkommens der deutschen Reichsregierung in der Beförderung Deutsch-Oesterreichs und trotz der Hilfe der Deutschen Soldaten in den Albanländern und den Karpathen für die Verteidigung Oesterreich-Ungarns. Die deutsche nationale Partei erhob gegen solch unqualifizierbares Vorgehen entschiedenen Einspruch. Sie wird im deutschen Vorkriegsausschuss darauf dringen, daß das Selbstbestimmungsrecht Deutsch-Oesterreichs unbedingt gewahrt und der Frieden im Einvernehmen mit dem Deutschen Reich durchgesetzt werde.

Von den Kriegshauptkämpfen.

Großes Hauptquartier, 29. Okt. (Amtlich.)
Westlicher Kriegshauptplatz.

Kronprinz Rupprecht
In der Ost-Niederung wiesen wir Teilangriffe des Gegners bei Ofene ab. Stärkere feindliche Abteilungen, die nordwestlich von Conde das östliche Scheldeufer zu gewinnen suchten, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Südlich der Schelde drangen starke englische Angriffe bei Fomars vorübergehend in unsere Linien ein. Das Infanterieregiment Nr. 176 unter Hauptmann Preußer warf den Feind völlig zurück. Die 7. Batterie Feldartillerieregiments Nr. 71 und die Infanteriegeschützabteilung Nr. 38 trugen in vorderster Linie wesentlich zum Erfolge bei. Westlich von Aeres wurden Teilangriffe des Gegners abgewiesen. Der Feind setzte die Zerstörungen der Ortschaften in und östlich der Schelde-Niederung fort. Auch Valenciennes lag unter starkem feindlichen Feuer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz
Angriffe der Franzosen gegen den Duse-Kanal zwischen Elleur und Lesaulles scheiterten in unserem zusammengeschlossenen Artilleriefeuer. Schwache Teile, die über den Kanal vorstießen, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Westlich von Guise kamen feindliche Angriffe in unserem Feuer nicht voll zur Entwicklung. Am Souche-Abschnitt, beiderseits der Straße Laon-Marle, wiesen unsere und westpreussische Regimenter am frühen Morgen starke Angriffe des Gegners ab.

Heeresgruppe Gallwitz
Zwischen Aire und Maas zeitweilig auflebende Artillerietätigkeit.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 49 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab.
Der Chef des Generalstabes des Heeres.

Der amtliche deutsche Abendbericht.
Berlin, 29. Oktober, abends. (Amtlich.)
Teilkämpfe südlich der Vos von Le Duesnoy. Zwischen Nizy-le-Comte und der Aisne sind in den Nachmittagsstunden sehr heftige Angriffe der Franzosen gescheitert.



Ich kenne die Größe der gewaltigen Kräfte, die noch in unserem Volke vorhanden sind.

Auf dieses Wort des Reichskanzlers Prinzen Max von Baden wird die 9. Krieganleihe die Probe abgeben.
Zeichne jeder nach bester Kraft!

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.
Wien, 29. Oktober. Amtlich wird verlautbart:
Balkan-Kriegshauptplatz.

In Albanien haben unsere Nachhutten Alessio geräumt.
An der Drina-Grenze herrscht wieder Ruhe. In Serbien ging unser gestriger Marsch ohne Gefechtsberührung mit dem Feinde vor sich. Dieser gelangte bis Balanka.

Der sächsische Staatsrat.

Die Sächsische Staatszeitung veröffentlicht nachstehende Verordnung über den Staatsrat vom 29. Oktober 1919:

Wir Friedrich August von Gottes Gnaden König von Sachsen usw. usw. verordnen unter Aufhebung der Verordnung „Veränderte Einrichtungen des Staatsrates“ vom 29. Mai 1855:

§ 1. Der Staatsrat hat die Staatsregierung in den ihm von uns zugewiesenen Angelegenheiten zu beraten. Die Zuweisung erfolgt durch königliche Verordnung, die vom vorkommenden Staatsminister gegenzuzeichnen ist.

§ 2. Der Staatsrat setzt sich zusammen aus a. den Mitgliedern des Gesamtministeriums, b. den Präsidenten der beiden Ständekammern, c. den in der Anlage nanientlich aufgeführten Mitgliedern der I. und II. Kammer, d. den auf Vorschlag des Staatsrats von uns für einzelne Angelegenheiten berufenen außerordentlichen Mitgliedern. Wir beauftragen uns vor, einen königlichen Prinzen zu beauftragen, den Verhandlungen des Staatsrats beizumohnen.

§ 3. Der Staatsrat ist beschlußfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend

ist. Die Sitzungen des Staatsrats sind geheim, doch können zu den Sitzungen Beamte der Ministerien zugezogen werden; an der Abstimmung nehmen diese nicht teil. Der Staatsrat kann beschließen, daß über seine Verhandlungen im Einzelfall Mitteilungen an die Presse abgegeben werden.

§ 4. Der Vorsitzende des Staatsrats ist der vorkommende Staatsminister. Er bestimmt im Bedarfsfalle seinen Stellvertreter.

§ 5. Der Staatsrat regelt sein Geschäftsordnung selbstständig.

§ 6. Der Staatsrat beschließt nach Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

§ 7. Ueber die Verhandlungen des Staatsrates sind Niederschriften aufzunehmen, die vom Vorsitzenden und vom Schriftführer zu unterzeichnen sind.

§ 8. Die Mitglieder des Staatsrates, mit Ausnahme der Mitglieder des Gesamtministeriums, erhalten Aufwandsentschädigung und Reisekostenvergütung, deren Höhe der Vorsitzende im Einvernehmen mit dem Staatsrate festsetzt.

§ 9. Die Kausalgeschäfte des Staatsrates werden von der Kanzlei des Gesamtministeriums erledigt, das auch die Schriftführung stellt. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.
Gegeben zu Dresden, den 29. Oktober 1918.
Friedrich August.

Dr. Heinze, v. Willdorf, Dr. Schroeder, Dr. Koch, v. Rositz-Ballwig.

Anlage: Mitglieder der I. Kammer: Oberbürgermeister Blüher, Domdechant Dr. v. Hübel, Oberbürgermeister Reil, Wirkl. Geh. Rat Dr. Rehnert, Geh. Kommerzienrat Dr. Reinecker, Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Wach, Geh. Kommerzienrat Wäntig. — Mitglieder der II. Kammer: Justizrat Dr. Böhme, Landgerichtsrat Brodau, Kassenvorstand Frähdorf, Kaufmann Nischke, Seminarlehrer Schulrat Dr. phil. Senjert, Buchhalter Sindermann, Geh. Justizrat Dr. Spieß.

Sparkasse Hohndorf

nimmt Zeichnungen auf die
9. Krieganleihe
auch von Nichtsparern
entgegen, provisorisch- und spezialfrei.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 30. Oktober.
Reformationsfest 1918. Der Superintendent von Lichtenstein veröffentlicht einen Artikel zum diesjährigen Reformationsfest, der so recht aus dem Geist der Zeit geboren, uns an Luthers Vorbild frei und lebhaft machen möchte von der irdischen Sorge, abzuheben im Glauben auf die Höhe Gottes. Er schreibt zum Schluß: Gott gebe uns wieder Luthertanne, die das Schwert des Glaubens festhalten, Luthertanne, die sich betend zum Himmel strecken um Gottes Almacht herabzuholen um Siege der Wahrheit. Wenn Luther heute unter uns träte und sähe, wie der graue Rebel der Autokratie sich auf viele Gemüter legt, dann würde er mit Donnerworten dazwischen fahren und seine Deutschen auftrüben. Aber dann würde er zur Laute greifen und es uns ins Herz hineinbringen: Ein feste Burg ist unser Gott — und wir müßten alle mit einstimmen, alle Tugend und Angst aus dem Herzen herausbringen, und im brandenden Schlachtkamp würde es anfliegen: Das Reich muß uns doch bleiben! Uns — wenn denn? Den Kulturpatrioten? Den Gefühlschwärmern? Den Festtagschreibern? Nein, nur denen, die ihren Willen hergeben für das ernste Gebot der Stunde, den starken Pflichtmenschen, den Feldern der Gewissenhaftigkeit. Pflichttreuen durch und durch, gewissenhaft durch und durch — so war Luther. So war er als Mönch im Kloster, als Reformator im brandenden Sturm des Lebens. Darum fort mit aller Gewissenhaftigkeit, die jedem elenden Geschwätz nachgebend, jeder Versuchung erliegend, jahrelanglich und treulos Gottes Sache und die der Welt im Eifer läßt! Deutsches Volk, in harter, erster Zeit reformiere dich zu Luthers Gewissenhaftigkeit in Haus und Familie, in Staat und Kirche, in Arbeit und Beruf, auf Schritt und Tritt, gegen Feind und Feind — dann wird sich's allweine erfüllen: Das Reich muß uns doch bleiben!

• **Frost.** Nachdem sich nun das Wetter aufgehellt hat und uns sonnige, kühle Herbsttage beschieden sind, treten auch die Nachfröste wieder auf. Heute früh war der Erdboden fest gestoren, und alles blühende Leben in den Gärten dürfte vernichtet worden sein. Der Umschwung des Wetters wird jedenfalls ein starkes Abflauen der Grippe zur Folge haben, wie wir hören, ist bereits eine Wendung zum Besseren eingetreten.

• **Für Lichtenstein** hat, wie uns mitgeteilt wird, die Verordnung der Königl. Amtshauptmannschaft, betr. Schluß der Theater, Kinos, Kegelbahnen etc., keine Gültigkeit. Wie aus dem Anzeigenblatt ersichtlich, findet infolgedessen morgen abend die beabsichtigte Theateraufführung im Krystallpalast

statt, ebenso haben die Kammerlichtspiele und Thonfelds Lichtspieltheater ihre Vorstellungen angekündigt. Näheres besagen die betr. Anzeigen.

• **Die Bezirksversammlung des Bundesbezirks Glauchau von Sachsens Militärvereinsbund** wird Donnerstag, den 31. Oktober (Reformationsfest) nachm. 2.30 Uhr im Saale des Theaterlokals Glauchau stattfinden. Der Bezirksvertreter geht 1.30 Uhr eine Sitzung der Vereinsvertreter im kleinen Saale des Theaterlokals voraus.

• **R. A. Zinscheine.** Durch Verordnung vom 22. Oktober (R.G.B. I. S. 1257) sind die am 2. Januar 1919 fällig werdenden Zinscheine der Reichsriegsanleihe vom 23. ds. Mts. bis zum 2. Januar 1919 zu ihrem Nennwert als gelebliches Zahlungsmittel erklärt worden. Sie laufen also gleichwertig mit den Banknoten und Reichsbankenscheinen als Zahlungsmittel um. Sie müssen also bis zum Ablauf dieses Jahres von allen öffentlichen Kassen in Zahlung genommen werden.

• **Franzenh.** (Großfeuer.) In der Nacht zum Sonntag war in dem Bobentraum eines vierstöckigen hohen Gebäudes der Porzellanfabrik, in dem sich der 9. und 10. Ofen befinden, Feuer entstanden, das infolge starken Südwindes nicht unterdrückt werden konnte. Vier Personen wurden bei dem Brande verwundet.

• **Blasen.** (Größerer Einbruchdiebstahl.) Am 27. Oktober ist bei einem Fleischermeister in der Bettinstraße während seiner Abwesenheit eingebrochen worden. Dem Diebe, von dem angenommen wird, daß er mit der Vertilichkeit vertraut war, sind eine Geldkassette von 400 bis 500 Mark, mehrere Sparbücher der städtischen Sparkasse, Voigtländischen Bank und Gewerbebank, 3 Kriegsanleihen über je 100 Mark mit Zinscheinen, eine Aktie über 1000 Mark von der Wurstmachereigenossenschaft, eine Aktie von der Viehverversicherungsgesellschaft über 500 Mark und eine Aktie von der Häuteverwertungsgesellschaft über 50 Mk. in die Hände gefallen.

• **Baugen.** Eine Spende von 5000 Mk. hat die Lagoon- und Waldenfabrik A.-G. vorm. Busch dem Oberbürgermeister zum Zwecke der Verlebung von Liebesgaben an die Baugnet Truppen im Felde zur Verfügung gestellt.

Zeichnungen
auf die
9. Deutsche Krieganleihe
nimmt zu Original-Bedingungen entgegen
Bankhaus Bayer & Heinze,
Lichtenstein, Badergasse 6.

Gemeindevortretertag.

Am Montag, den 28. dieses Monats, nachmittags, fand im Christlichen Vereinshaus ein fast vollständig beinahe gemeindevortretertag des amtshauptmannschaftlichen Bezirks Glauchau, zu amtlichen Beratungen vereinigt, statt. Die Beschlüsse der vorgewählten Stunde bewußt und entschlossen weiterzuarbeiten an den Angelegenheiten der Krieganleihe und Hebergangswirtschaft mit sich bringen. Sie vertrauen darauf, daß die Not der Zeit, wenn sie alle gefunden Kräfte zur Mitarbeit stimmet, das Volk einig und stark genug macht, um sich gegen unwürdige Zumutungen der Feinde zu wehren und unter zielbewußter Führung sich seine Zukunft zu sichern. In Verkündung der Tagesordnung wurden eine Reihe Kriegswirtschaftlicher Angelegenheiten durchgesprochen. Wegen der unermesslichen Belastung der Gemeindevorstände mit immer wachsenden Aufgaben, bleibt die Amtshauptmannschaft bemüht, dem Geschäftsbetrieb möglichst zu vereinfachen. Hierzu wurden einzelne Vorschläge gemacht. Die Gemeindevorstände sind allgemein verpflichtet, § 16, dem Gemeindevorstand allenthalben zu unterstützen. Wo der Gehalt der Gemeindevorstände, insbesondere auch der nichtberufsmäßigen, mit ihrer gegenwärtigen Arbeitslast und der jetzigen Teuerung nicht mehr im Einklang steht, möchten die Gemeindevortretungen nicht länger mit einer angemessenen Aufbesserung zurückhalten. Dasselbe gilt zu Gunsten der Gemeindevorstände. Geeignete Hilfskräfte, Kriegsbeschädigte, weibliche Kräfte, müssen rechtzeitig angelernt werden. Einen Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Berechnung der wichtigen Kartoffelversorgung. Die Lieferungen aus Preußen werden auch in diesem Jahre durch den großen Wagenmangel erschwert, wozu noch das Ausreten der Grippe auch unter dem

Thoufeld's Lichtspiel-Theater. Obere Hauptstraße. Heute zum Informationsfest von 2 Uhr ab „Und als die Rosen wieder blühten“
 Ein köstliches Drama in 4 Akten. Das goldene Krownlein. 2 Akte
 und noch viel andere Einlagen, wozu höchst einladet Familie Paul Thoufeld.

9. Deutsche Kriegs-Anleihe!

Wir nehmen Zeichnungen an!

5% Deutsche Reichsanleihe

für freie Stücke zu 98%, für Schuldbucheintragungen zu 97,80%,
 seitens des Reiches unfindbar bis 1924

4 1/2% Reichsschatzanweisungen

zu 98%, auslosbar mit 110% bis 120%.

Die Zeichnung, den 6. November 1918, mittags 1 Uhr spesenfrei entgegen.

Die Zeichner können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt auf Antrag der Zeichner die vollständige Kassenführung und Verzinsung der zugewiesenen Stücke sämtlicher Kriegsanleihen bis 1. Oktober 1920.

Sarfert & Co., Verdau,
 Zweigniederlassung **Lichtenstein, C., Markt 8.**
 — Ältestes Bankgeschäft am Platz. —

Königl. Sächs. Kriegerverein

Zur Beerdigung unseres Kameraden **Gerhard Weigler** werden die Kameraden gebeten, sich **Donnerstag vorm. 1/11 Uhr** im Vereinslokal recht zahlreich einzufinden.
 Der **Relev. Vorsteher.**

G.-V.

Zum Begräbnis unseres Kollegen **Gerhard Weigler** sammeln **Donnerstag vorm. 1/11 Uhr** in Stadt „Dresden“.

Schlacht-Pferde

Kaufst Fleisch zu höchsten Preisen die älteste Fleischschlächterei

Franklin Hofmann,
 Chemnitz, Oststraße 17.
 Telefon 6969.

Bei Fleischschlachtungen sofort zur Stelle.

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen

im Alter von 14-16 Jahren als Haushälterin für den ganzen Tag sucht
Frau Frieda Bach, Markt 8.

Hierdurch allen die traurige Nachricht, daß gestern Dienstag vormittag 11 Uhr unsere gute Tochter und Mutter, Frau

Clara Herchert

in ihrem 30. Lebensjahre an Lungenentzündung nach hartem Totenkampf verschieden ist.

In tiefstem Weh:

Die trauernden Eltern

Paul Bodenschatz u. Frau geb. Kretschmar
 nebst Kindern.

Lichtenstein, den 30. Oktober 1918.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt Freitag vorm. 1/11 Uhr von der Behausung aus.

Für die unendlich vielen Beweise der Liebe und Teilnahme sowie den reichen Blumenschmuck und die sehr zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres einzigen, innigstgeliebten, herzensguten, viel zu früh dahin geschiedenen Sohnes, Enkels und Neffen

Kurt Georg Müller

fühlen wir uns veranlaßt, allen Verwandten, Nachbarn, Hausbewohnern und Bekannten, sowie unserem werten Kundenkreis hierdurch

herzlichsten Dank

auszusprechen. Besonders Dank Herrn Pfarrer Kleinpaul für die trostreichen Worte am Grabe, dem Sportklub „Eiche“ für das freiwillige Tragen, sowie den Freunden und Freundinnen. Ferner danken wir Frau Stegmann für die liebevolle Pflege. Möge unser himmlischer Vater es Allen, Allen vergelten und sie vor solchem Schicksalsschlag behüten.

Bernsdorf, den 30. Oktober 1918.

In tiefstem Weh:

Moritz Müller und Frau geb. Illing.

Du guter, lieber Kurt warst unseres Hauses Glück und Freude, verschönstest uns das Sein nach Deiner frohen Art, warst vieler Menschen selige Augenweide, weil Du verstandest sie so hold und zart in Deiner lieben Melodien Weise das Leben zu verschönern und versüßen. Welch' weicher Klang entschwand oft Deinen Tönen, die Herzen konntenst Du in Glückestaumel heben. Im stillen Hausleben bist eine große Stütze Du gewesen, kein Wort der Unlust hörte man von Dir. Drum liebten wir Dich alle hier so sehr. Nun ist uns weiter nichts geblieben, als die Erinnerung in tiefstem Schmerz. Nun wollen wir die Herzen nach dem Himmel heben und warten auf die letzte Stunde, damit wir uns im Himmel wiederssehen, wo wir vereint in Liebe weiterleben. Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden!

Hierdurch allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Dienstag mittag 12 Uhr unsere herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Jungfrau

Linda Hulda Krasselt

nach kurzem, aber schwerem Leiden im 20. Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen ist.

In unsagbarem Schmerz zeigen dies an

Louis Krasselt und Frau

Selma geb. Stephan

nebst allen lieben Angehörigen.

Rödlitz, den 29. Oktober 1918.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen erfolgt Freitag nachm. 1/4 Uhr vom Trauerhause aus.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unserer lieben Entschlafenen, Frau

Klara verw. Weber

sagen wir hiermit unseren

innigsten Dank.

Lichtenstein, den 29. Oktober 1918.

Die tieftrauernden Kinder

nebst übrigen Hinterbliebenen.

...merlichste...
 ...Vorstellungen an...
 ...des Bundes...
 ...Militärverein...
 ...ober (Reformatio...
 ...des Theaterlokal...
 ...Bezirksversamml...
 ...der Vereinsvertre...
 ...als voraus...
 ...Berordnung vom...
 ...sind die am 2. Ja...
 ...scheine der 5% Reich...
 ...bis zum 2. Januar...
 ...des Abzahlungs...
 ...also gleichwertig...
 ...als Sach...
 ...bis zum Ablauf...
 ...ntlichen Klassen in

In der Nacht zum...
 ...um eines vier Stock...
 ...zellanfabrik, in dem...
 ...Feuer entstanden...
 ...es nicht unterdrückt...
 ...en wurden bei dem

...bruchsdiebstahl.) Am...
 ...Leichmeister in der...
 ...Abwesenheit einge...
 ...dem angenommen...
 ...elt vertraut war, sind...
 ...500 Mark, mehrere...
 ...kasse, Voigtländischen...
 ...Kriegsanleihen über je...
 ...eine Aktie über 1000...
 ...religiösen Gesellschaft, eine...
 ...ungsgesellschaft über...
 ...der Häuteverwertungs...
 ...die Hände gefallen...
 ...n 50000 Mk.) hat die...
 ...t N. O. vom. Durch...
 ...sweide der Verteidung...
 ...mer Truppen im Felde

...ngen

...riegsanleihe

...lagung entgegen

... & Heinze,

...Badergasse 6.

...retettag.

...s Monats, nachmittag...
 ...aus ein fast vollzählig...
 ...riterian des amts...
 ...st. Vor Eintritt in...
 ...ntschonhmann Freibe...
 ...ten der Lage des Vater...

...igung der Gemeindev...
 ...Callenberg, gab darauf...
 ...llen Ausdruck, in dem...
 ...chluss und zur einstim...
 ...Gemeindevorteiler des...
 ...zirks Glauchau, zu aut...
 ...st, sind sich des Ernstes...
 ...bewußt und entschlossen...
 ...gaben, die Kriegs- und...
 ...bringen. Sie vertrauen...
 ...wenn sie alle gesunde...
 ...st, das Volk einig und...
 ...neben unwürdige Hum...
 ...nen und unter zielbe...
 ...sicherung zu sichern. In...
 ...ng wurden eine Reihe...
 ...elearbeiten durchge...
 ...vermeidlichen Belastung...
 ...immer wachsenden Auf...
 ...mannschaft bemüht, dem...
 ...vereinfachen. Dierat...
 ...gemacht. Die Gemeindev...
 ...lichtet 1900, § 66, dem...
 ...nen zu unterstehen. Wo...
 ...stände, insbesondere auch...
 ...ihrer gegenwärtigen Wo...
 ...fenerung nicht mehr im...
 ...Gemeindevorteilungen...
 ...gemessenen Verbesserung...
 ...an Wunschen der Gemeindev...
 ...räfte, Kriegsbeschädigte...
 ...teilig angelehrt werden...
 ...sordnung bildet die We...
 ...artoffelverforgung. Die...
 ...werden auch in diesem...
 ...Wagenmangel erschwert...
 ...er Gruppe auch unter dem

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 30. Oktober.
 — Zu einer **Aussprache über die Ernährungsmöglichkeiten** hatte die Stadt Glauchau die Ernährungsausschüsse der Städte mit revidierter Städteordnung am Sonnabend nach der dortigen Bürger Schule geladen. Nach einem längeren Referat des Herrn Gewerkschaftsdirektors Müller, der die größten Mängel auf dem Gebiete der Ernährung behandelte und dringende Abstellung forderte, wurde von den Vertretern der verschiedenen Städte diese noch im einzelnen unterstrichen. Nach ca. 3stündiger Aussprache beschloß man: die Absendung einer Abordnung seitens des Kommunalverbandes, der an den zuständigen Stellen die Forderungen stellen soll, daß die Bevorzugung der Großstädte vor den Kleinstädten aufhören soll, daß die Butterbelieferung auch im hiesigen Bezirk fortan auf 62 1/2 Gr. sichergestellt wird, daß ferner besondere Zuweisungen zu Kinder-, Kranken- und Urlaubsernährung sichergestellt werden, die bisher den verfügbaren Lebensmitteln der Allgemeinheit entzogen wurden, und eines Verbotes des Kaufs von Lebensmitteln durch Fabriken. Aus der Aussprache ist insoweit noch besonders erwähnenswert, als seitens der Stadtgemeinde Hohenstein-E. bei der Kgl. Kreishauptmannschaft Kenntnis erreicht worden ist, daß die Ernährungsausschüsse werdenden Müttern besondere Nahrungsmittel gewähren können und daß ferner chronischen Kranken Zuweisungen fortlaufend erteilt werden können, wenn dies seitens des Arztes für nötig befunden worden ist. Einer ständigen Erneuerung dieses Zeugnisses bedarf es demnach nicht mehr.

— Ein **Schulkinderfürsorgetag**. Zukunftsarbeit tun, vorwärts schauen, sich von der Schwere der Stunde nicht zu Boden krücken lassen, das ist jetzt die Aufgabe jedes Einzelnen, ist die Aufgabe der Gesamtheit. Und Zukunftsarbeit ist vor allem jede Arbeit der Kinderfürsorge. Jedes gesunde, gut erzogene Kind wird dazu beitragen, das Ansehen des Vaterlandes zu stärken. Jedes Gemeinwesen hat daher das größte Interesse daran, innerhalb seines Kreises die Jugendfürsorge weiterhin so munter und als möglich auszubauen. Welche Ziele nun anzustreben sind, welche Wege eingeschlagen werden müssen, besonders auf dem Gebiete der Schulkinderfürsorge, soll auf einer besonderen Schulkinderfürsorgetagung, die in Leipzig am 12. bis 17. November stattfinden wird, erörtert werden. Ausgehend von der Kriegsamstelle, wird die Schulkinderfürsorgetagung in der Hochschule für Frauen, Königsstraße 20, stattfinden. Bekannte Redner und Rednerinnen sind dafür gewonnen worden. Ganz besondere Berücksichtigung wird auf dieser Tagung auch die Frage der Schulpflege erfaßt. Die Sorge für die aufsichtslosen Kinder, daran anschließend die Errichtung von Horden und Kindererziehungsheimen und andere Fragen sollen erörtert werden. Näheres über die Tagung wird noch durch besondere Einladungen bekannt gegeben werden.

Weißborn. (Erneut eingebrochen.) In den Nächten zum 20. und 22. d. M. sind abermals **Sintflut** hier verübt worden. Der Ditch hat in

allen Fällen Fenster eingebrochen und ist in die Wohnungen eingestiegen, wo er alles durchwühlte hat. Bei dem Kaufmann Gerold wurden eine Tamenuhr, eine Weisetafel, ein Geldtäschchen mit 6 Mk., eine Militärhose, Strümpfe, Zeise usw. im Werte von über 100 Mk., bei dem Gutsbesitzer Wappler ein Leinwand, ein Paar Leberjollen und Socken, bei dem Gärtner Grabeski 10 Bächen eingeleaste Früchte gestohlen. Die Gendarmerie hat festgestellt, daß diese Einbrüche und die vorher bei Körner, Bauermeister usw. verübten Einbrüche von dem entwichenen russischen Gefangenen verübt sind, der auch die kürzlich in Köhlan, Reinsdorf und auf der Albershöhe verübten Einbrüche begangen hat. Der Einbrecher ist bekanntlich am 22. d. M. an das Ziviltauer Militärgericht abgeliefert worden. Ein großer Teil der in Weißborn gestohlenen Sachen konnte ihm wieder abgenommen werden.

Außig. Für die Verlegung der deutschen Universitäts- und der deutschen technischen Hochschule aus Prag, worüber dieser Tage die Professorenkollegien mit Rücksicht auf die politische Entwicklung beraten haben, kommt, wie verlautet, ausschließlich die deutsche Stadt Außig in Nordböhmen in Betracht.

Gemeinderatsbericht von Mülten St. Nicolas.

Die Gemeinderatsvergewählung findet nunmehr am 15. und 16. Dezember d. J. in folgender Weise statt:

Am Sonntag den 15. Dezember von Nachmittag 1 bis 4 Uhr für die Klasse der Unanwässigen und von Nachmittag 5 bis 8 Uhr für die Klasse der Gutsbesitzer, während die Wahl für die Klasse der Hausbesitzer am Montag den 16. Dezember d. J. von vormittags 9 bis 12 Uhr vorgenommen wird. Als Wahllokal wurde das Sitzungszimmer des Gemeinderates im Armenhaus bestimmt. — Eine Anregung der Kgl. Amtshauptmannschaft zu Folge sollen die Gemeinden im Amtsgerichtsbezirk Lichtenstein fortan einen Mehrbezirk bilden um dann als Gemeindeverband die Festsetzung der Mehrlohnep. vornehmen zu können. Weiter gibt der Vorsitzende die Mehrlohnep. bekannt. — Die Besitzveränderungen im 3. Vierteljahr 1918 werden bekannt gegeben und sind Einwendungen hiergegen nicht zu machen. — Die Kosten für Beschaffung eines Klumpfußverbandes für ein Kind einer Kriegsfamilie sollen auf die Kriegshilfskasse übernommen werden. — In Bezug der Kartoffelverforgung gibt der Vorsitzende bekannt, daß an die verforgungsberechtigte Bevölkerung noch über 2000 Zentner Kartoffel auf Landesartoffelkarte abzugeben sind. Man will in den nächsten Tagen eine eingehende Revision der Kartoffelbestände bei den Landwirten vornehmen, um zu sehen, was noch an Kartoffeln herauszuholen ist oder nicht. — Laut Ministerialverordnung müssen in allen Landgemeinden Butterjammelleisten eingerichtet werden. Für die hiesige Gemeinde kommt die Neuangelegung nicht in Frage, da hier bereits seit dem Juli 1917 eine derartige Sammelstelle besteht. — Schließlich wird noch die schleunige Instandsetzung einer Dachstuhlbeschädigung in der Nähe des Arno Fröhlich'schen Hauses beschlossen.

• Feinde und Freunde. •

Kriminalroman von R. Wandowski.
58. Nachdruck verboten.

Als Margit das bemerkte, verstummte sie. Und es war ganz still im Zimmer, nur eine große Brummsiege hieß mit den Flügeln gegen die Fensterscheiben.

Nach ein paar Augenblicken winkte Frau Biese dem jungen Mädchen und beide verließen geräuschlos das Zimmer.

Draußen sagte die Frau freundlich, während Martin, wie von einer Last befreit, tief aufatmete: „Das ist sehr gut, daß er eingeschlafen ist, besser als alle Medizin. Und nun gehen Sie in den Garten, Kind, ich werde Sie schon rufen, wenn wir Sie brauchen.“

Margit dankte der freundlichen Frau und folgte, die Stufen hinabsteigend, ihrem Wort.

Frau Biese aber blinzelte ihr stumm nach: „Ich weiß nicht, ob der Doktor gut getan hat, das junge Geschöpf hierherzubringen. Die schwüle Krankenluft verträgt nicht jeder, das muß man gewöhnt sein wie ich.“

Margit aber suchte sich einen versteckten Winkel im Garten und begann dort bitterlich zu weinen. Ihr Herz war ihr plötzlich so schwer geworden, und sie meinte, in diesem Hause erstickt zu müssen. Wenn nicht der Gedanke an Ody und das, was er ob so kindischem Tun von ihr denken würde, gewesen wäre, wäre sie, barhäuptig, wie sie war, davongelaufen, soweit ihre Füße sie nur tragen wollten.

56. Kapitel.

Dorcher an der Wand.

Frau Main besand sich seit ein paar Tagen in sehr übler Laune. Der Zufall hatte sie nämlich zum Zuhörer eines Gesprächs gemacht, welches sicherlich nicht für ihre Ohren bestimmt war.

Eines Morgens war sie sehr früh erwacht und hatte sich in einer plötzlichen Laune allein angekleidet, was sie schon seit Jahren nicht mehr gemacht hatte.

Da sie noch keine Luft verspürte, zu fröhlichen, wollte sie in den Garten hinabsteigen, die Morgen-sonne schien ihr verlockend in die Fenster. Dabei mußte sie an der Gasse vorbeigehen, wo Marie und der Diener eben wie gewöhnlich ihre Morgenunterhaltungen begonnen hatten.

Da sie natürlich keine Ahnung von der Anwesenheit ihrer Herrin hatten, sprachen sie ganz ungeniert über das Heiratsprojekt, welches ihnen sehr am Herzen lag und sich jetzt jeden Tag verwirklichen konnte. Dann wollten beide den Dienst verlassen und heiraten. Mit dem Anteil der Provision, welcher Marie zugesichert war, hatte man jetzt ein hübsches Sämmchen beisammen. Dasselbe würde sogar genügen, um sie beide in „Deren und Frau Hotelier“ zu verwandeln.

Marie's Verehrer hatte erfahren, daß ein kleines „Hotel Garni“ durch den Tod seines Besitzers zum Verkauf kam und unter sehr günstigen Bedingungen zu haben war. Dasselbe erregte sich allerdings nicht des besten Rufes, aber trotzdem war es ein sehr einträgliches Geschäft.

Infolgedessen war es nur natürlich, daß die beiden Dienerleute die aufrichtigsten Wünsche für die baldige Verlobung ihrer Herrin hegten und die Chancen derselben eingehend besprachen.

Und daher erfuhr dann Frau Main recht erbauliche Dinge, als sie, da sie zufällig drinnen ihren Namen aussprechen hörte, neugierig lauschend, an der Tür stehen blieb.

Sie hörte mit steigender Enttäuschung, daß sich eine

ganze „Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ zu dem Zwecke gebildet hatte, um sie unter die Haube zu bringen, sie, die schöne, aeseierte Frau Main, welche die Verehrer huzendweise hatte.

Man sprach über die Höhe der Provision und bewunderte die Schlaue, mit der die ganze Geschichte eingedelt war.

Und nun folgte eine bittere Pille auf die andere. Sie hörte, daß der stolze Baron mit ihren Dienerleuten, der Kartenausschlägerin und anderem Volk im Komplott war, sie, die Gans, welche die goldenen Eier legen, zu fangen. Er, den sie als eine Art moderne Ritter Togenburg, zu ihrem Fenster hinausschauend, und so jeden ihrer Schritte verfolgend, wählte, erhielt durch ihre Kammerjungfer Bettelchen und Anweisungen, wo er „Madame“ weissen könnte.

Auch hörte sie, wie sehr dringend der Baron ihr Geld brauchte, wie die Gläubiger, welche er durch seinen verschwenderischen Lebenswandel überall hatte, mit Schmerzen auf die Veröffentlichung der Verlobung warteten. Sonst würde er wohl auch nicht zu der Verzweiflungstat einer solchen Partie ge-griffen haben.

In ohnmächtiger Wut zerriß die Dorcherin ihr Heiratsstück in Feden, aber sie wollte alles hören, deshalb rührte sie sich nicht von der Stelle.

Nun, er würde sich für den Zwang, den er sich jetzt antun mußte, schon rächen, hieß es weiter. Er verstand es ja so gut, wie kaum ein Zweiter, die Tausender fliegend zu machen.

Das hatte der Kammerdiener von einem „Kollegen“ erfahren, welcher einst in Wien bei dem Herrn Baron „herverte“, in seinen guten Zeiten noch, als ihm das Wasser noch nicht bis an den Hals ging.

Heute freilich konnte er sich keinen Diener mehr halten. Wenn ein solcher Herr Aristokrat in eine so verzweifelte Lage kommt, bleiben ihm nur zwei Wege, welche auf eins aussehn: Entweder man geht nach Amerika und wird dort Stiefelputzer, oder man macht eine unpassende Heirat.

Nun, der Baron hatte die zweite Art gewählt, wie man sieht, was darnach kam, ging ja unser würdevolles Paar nichts an.

Man verteilte sich jetzt in seine Zukunftspläne, und Frau Main überlegte, was jetzt zu tun sei. Im ersten Jörn hatte sie hineinstürzen und die beiden ungetreuen Dienerleute aus dem Hause jagen wollen, dann aber überlegte sie und kam zu einem andern Entschluß. Die beiden würden wohl nicht seinen Mund halten in einem solchen Falle und ganz Budapest dann darüber lachen, daß Frau Main nur durch einen Zufall dem Schicksal entgangen war, von ihren Dienerleuten verheiratet zu werden.

„Nun, die Sache mußte ganz anders, diplomatisch erledigt werden.“

Wenig, auf den Lebensdogen ging sie in ihr Schlafzimmer zurück, und legte sich dort nachsinnend in einen der bequemen, kleinen Lehnstühle.

Wald war ihr Entschluß gefaßt. Sie wollte vorläufig durch nichts verraten, daß sie alles wußte. Den Baron würde sie allerdings nicht mehr empfangen, das stand fest bei ihr.

Nicht daß sie so romantisch gewesen wäre, nur eine Heirat aus Liebe eingehen zu wollen. Gott behüte! Aber eine auf solche Art vermittelte Partie paßte ihr denn doch nicht. Und dann, wenn der Baron wirklich in so verzweifelter Situation war, zum Notanker für ihn fühlte sie sich zu gut. Und mit ihrem Gelde seine Schulden zu bezahlen, und als Frau Baronin ihr Alter vorausichtlich im Abend zu verbringen, dafür dankte sie.

Fortsetzung folgt.